

# Alternate Reality

Von Newt

## Kapitel 8: Level 8

Sie saßen eine ganze Weile zusammen und unterhielten sich über zumeist vollkommen alltägliche Dinge. Am Anfang war es ein wenig seltsam, sich nach all den Wochen auf einmal dabei sehen zu können und neben Stimme und reinen Worten auch Mimik, Gestik und Körpersprache aufnehmen zu können, doch stellte Honey fest, dass es ihm erstaunlich leichtfiel, zurück in ihre vertraute Art der Kommunikation zu finden. Void war noch immer Void, ein nicht immer ganz durchschaubarer, auf den ersten Blick etwas ruppiger Zeitgenosse, dessen Art zu sprechen irgendwie immer knapp auf der Grenze zwischen Ernsthaftigkeit und Unhöflichkeit balancierte. Sie kabbelten sich, sie warfen sich gegenseitig nett gemeinte Beleidigungen an den Kopf, sie lachten und lästerten miteinander und Honey war einfach froh und erleichtert, dass sich diese verquere Art der Vertrautheit nicht geändert hatte. Soviel zum Thema enttäuschte Erwartungen.

Es war bei Void manchmal ein wenig schwer einzuschätzen, was in dessen Dickschädel vor sich ging, aber Honey meinte sich einzubilden, dass es dem anderen Mann ähnlich ging wie ihm. Zumindest hoffte er das aufrichtig.

Er hatte auch wieder einige neue Dinge über seine Internetbekanntschaft herausgefunden. Das Thema schien Void nicht allzu sehr zu behagen, doch quetschte Honey irgendwann aus ihm heraus, dass er alleine wohnte und seine letzte Beziehung (wobei er das Wort mit den Fingern in imaginäre Gänsefüßchen setzte) schon einige Zeit zurücklag. Keine Details. Genügend Subtext, um mit Sicherheit die Feststellung zu treffen, dass Void offensichtlich im Moment niemanden außer ihm traf. Wenn man denn in diesem Zusammenhang von dieser Definition von "treffen" sprechen konnte. Diesbezüglich hielt Void sich ausgesprochen bedeckt, doch zumindest schien es nicht so, als ob er es allzu eilig hätte, ihre Verabredung allzu schnell enden zu lassen, obwohl es draußen bereits dunkel wurde.

Die Ernüchterung kam dann unweigerlich etwa eine Stunde später, als Void sich gerade eine weitere Zigarette anstecken wollte und dabei einen zufälligen Blick auf die Uhr warf: „Shit. Ich muss los.“

„Schon?“, rutschte es Honey ohne Nachzudenken heraus und er biss sich leicht auf die Zunge. Das letzte, was er gebrauchen konnte, wäre, dass Void ihn für eine Klette hielt. Das war eine charakterliche Unart, die Honey selbst normalerweise nicht leiden konnte, aber dennoch fühlte er eine gewisse Enttäuschung, dass ihr Treffen nun ein

Ende nehmen würde.

Void zuckte leicht mit den Schultern und erwiderte lediglich: „Ich muss zwei Stunden fahren. Mindestens, so wie es schneit.“ Er verstaute das Zigarettenpäckchen wieder in seiner Brusttasche und winkte mit einer knappen Handbewegung die Kellnerin heran. Honey wollte bereits protestieren, als der andere Mann kommentarlos auch seine Rechnung mit beglich, aber Void ließ diesbezüglich nicht mit sich reden: „Lass. Bist eingeladen.“ „Das ist erstaunlich gentlemanhaft von dir“, musste Honey dann doch grinsen, und für einen Moment schien es so, als würde das Void tatsächlich ein wenig in Verlegenheit bringen. Er gab jedenfalls ein unartikulierte Grummeln von sich und warf Honey kommentarlos dessen Jacke zu, nachdem er sie von der Garderobe gerupft hatte.

Als sie aus dem Coffeeshop traten, war es bereits dunkel, und dicke Schneeflocken tanzten im Schein der Straßenlaternen gen Boden. Honey fröstelte leicht und zerrte den dicken Wollschal, den er um seinen Hals geschlungen hatte, noch ein wenig fester. Er bedauerte, keine Handschuhe eingesteckt zu haben, obwohl er angesichts der Nervosität, die ihn den ganzen Vormittag über begleitet hatte, wohl noch dankbar sein musste, dass er seinen Kopf nicht daheim liegen gelassen hatte.

Er linste ein wenig verstohlen auf den Mann neben sich, während sie langsam den Bürgersteig hinabgingen. Void hatte sich eine weitere Zigarette angesteckt und sah im Großen und Ganzen nicht so aus, als ob ihm die Kälte etwas ausmachen würde. Honey fragte sich, ob Voids Ledermantel wirklich so warm war, wie er von außen aussah, und ob eventuell zwei Personen darin Platz finden könnten. Vielleicht, wenn sie sich ganz eng aneinander kuscheln würden...

Voids Schritte kamen abrupt zum Halten, sodass Honey für einen kurzen Moment die unrealistische Panik überkam, seine Gedanken laut ausgesprochen zu haben, doch der andere Mann trat lediglich an ein eingeschneites Fahrzeug heran, welches am Straßenrand geparkt war, und wischte mit der Hand etwas Schnee von der Windschutzscheibe.

„Wo wohnst du? Ich bring dich rum“, brummte Void etwas undeutlich, woraufhin Honey überrascht aufblickte und etwas zu schnell antwortete: „Ähm. Nicht nötig, mach dir keine Umstände!“ Er hätte sich selbst schlagen mögen. Void bot ihm hier den idealen Vorwand, um noch etwas mehr Zeit miteinander zu verbringen. Glücklicherweise schien sein Begleiter ein Nein nicht zu akzeptieren, denn er rupfte lediglich die anscheinend etwas angefrorene Beifahrertür unter lautem Knirschen auf und trat mit auffordernd hochgezogener Augenbraue beiseite. „Los, steig ein. Es ist scheißkalt hier draußen.“

Die ruppige Bemerkung schaffte es schließlich, Honey ein kleines Grinsen zu entlocken, weil er wohl merkte, dass Void gerade versuchte, seine verkappte fürsorgliche Ader zu überspielen. Er beeilte sich, der Aufforderung nachzukommen, konnte allerdings nicht umhin, seinen Begleiter ein wenig aufzuziehen: „Meine Mama hat aber immer gesagt, ich soll nicht zu fremden Männern ins Auto steigen.“ Void gab daraufhin nur ein Schnauben von sich und überraschte Honey, als er darauf antwortete: „Kam mir eigentlich nicht so vor, als ob wir immer noch Fremde wären.“

Honey blieb eine Erwiderung dankenswerterweise erspart, da Void daraufhin die Beifahrertür zufallen ließ, um sich selbst über den zugeschnittenen Rinnstein um das Auto herum auf die andere Seite zu quälen. Allerdings erschienen ihm die Minusgrade in diesem Moment um einiges weniger beißend als noch wenige Sekunden zuvor, was vermutlich nicht unerheblich auf das warme, kribbelige Gefühl in seinem Magen zurückzuführen war. *Oh Mann.*

Voids Wagen war ein uralter, klappriger Pickup, der mehrere Versuche und gutes Zureden benötigte, um sich irgendwann endlich in Gang zu setzen. Nachdem Honey seinem designierten Chauffeur seine Adresse genannt hatte, steuerte dieser das Auto rabiart aus der Parklücke heraus und fädelte sich unter dem protestierenden Ächzen des Motors in den abendlichen Straßenverkehr ein.

Der Weg zum Studentenwohnheim war unter normalen Umständen ein Katzensprung, doch die Wetterverhältnisse und der cholerische Charakter seines Gefährten ließen die ansonsten langweilige Strecke zu einem regelrechten Abenteuer werden, bei dem Honey nicht nur einmal sein Leben vor seinem inneren Auge vorbeiziehen sah. Da Voids Wagen über keinerlei Airbags oder Knautschzone verfügte, blieb ihm nichts anderes übrig, als sich krampfartig an seinem Sitz festzukrallen, während Void das Fahrzeug rücksichtslos um die Kurven rutschen ließ und die anderen Verkehrsteilnehmer in Angst und Schrecken versetzte. Kurz gesagt, das Ganze war ein Riesenspaß und Honey hatte das Gefühl, noch nie in seinem Leben so viel gelacht zu haben.

Als Void kurz vor ihrem Ziel an einer Ampelkreuzung dann bei einer Vollbremsung beinahe eine Gruppe von Passanten ummähte und Honey ihn nur knapp davon abhalten konnte, auszusteigen und sich mitten im Schneegestöber mit einem Rentner anzulegen („Der hat mich einen Vollhorst genannt!“), war er sich nicht mehr sicher, ob er wollte, dass dieser Abend jemals endete.

„Mach dir nichts draus. Wenn das hier Jibrile Online wäre, hätte der eh nur lausige Erfahrungspunkte gegeben“, gluckste Honey, nachdem sich die Gemüter wieder ein wenig beruhigt hatten und sie ihre Fahrt fortgesetzt hatten. Void warf ihm nur einen genervten Seitenblick zu und setzte schnaubend den Blinker, um auf den Parkplatz des Studentenwohnheims einzubiegen: „Denkst du eigentlich auch mal an was anderes außer an dieses dämliche Spiel?“

*Oh, es gibt eine ganze Menge Dinge, an die ich gerade denke*, geisterte es Honey durch den Kopf, doch statt seinen Gedanken auszusprechen, grinste er den anderen Mann nur frech von der Seite an und erwiderte bewusst kryptisch: „Das kommt ganz darauf an, was gerade mein *Interesse* weckt...“ „Kurze Aufmerksamkeitsspanne, hm?“, gab Void brummend zurück und kniff leicht die Augen zusammen, um in der Dunkelheit und in dem dichten Schneefall irgendwo einen Parkplatz zu erheischen. Honey zuckte leicht mit den Schultern: „Nicht ganz...“ Die Wahrheit war, dass es im Moment genau eine Sache, oder vielmehr eine Person gab, die sein Denken dominierte. Es war so einfach, mit Void zu reden, und fast bedauerte er es, dass er zugestimmt hatte, sich von dem anderen Mann nach Hause fahren zu lassen, weil ihm der nahende Abschied von Sekunde zu Sekunde schwerer zu fallen drohte. Das Innere des Wagens hatte sich mittlerweile dank der auf Hochtouren laufenden Heizung gemütlich erwärmt und die

abgewetzten Sitzpolster verströmten den Geruch von Lucky Strikes, zu dem sich noch eine dezente Note mischte, die Honey noch nicht ganz zugeordnet hatte.

„Void?“ „Hm?“ Der Wagen kam mit dumpfem Knirschen zu einem Halt und der Brünette stellte den Motor aus, sodass es mit einem Mal komplett still war. Honey löste den Sicherheitsgurt und rückte leicht auf dem Beifahrersitz herum, sodass er Void direkt angrinsen konnte: „Ich... danke für das Treffen. War ziemlich nett.“ Er wusste nicht genau, ob er sich Dinge einbildete, oder ob sich Voids Lippen gerade im schummrigen Halbdunkel zu einem minimalen Lächeln hochzogen, denn dessen Antwort fiel denkbar knapp aus, indem er leicht nickend brummte: „Ja...“ Der Ältere schien einen Moment nachzudenken, bevor er wieder den Blickkontakt suchte und hinzufügte: „War interessant, dich mal zu sehen, Flohbeutel.“ Honey verpasste ihm dafür einen kurzen, nicht ganz ernst gemeinten Schlag gegen den Oberarm: „Ebenso, Aushilfscowboy.“

Jetzt wäre vermutlich der Moment gekommen, an dem er endlich aus dem Auto aussteigen sollte, doch Honey zögerte, obwohl eigentlich schon alles gesagt war. Er strich sich ein paar seiner widerspenstigen, honigblonden Haare zurück und begann ein wenig unkoordiniert weiterzureden, einfach nur, um den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen: „Ähm. Ich würde ja fragen, ob du noch auf einen Kaffee mit hochkommen willst, aber... wir waren ja gerade Kaffeetrinken. Das wäre vielleicht ein bisschen zu viel Koffein an einem Abend, oder?“

Zum Glück schien sich Void nicht weiter an seinem hektischen Geplapper zu stören, denn der Ältere musterte ihn nur weiterhin ruhig und erwiderte schließlich mit leichtem Schulterzucken: „Nächstes Mal dann.“

*Nächstes Mal.*

„Ja, nächstes Mal...“, wiederholte Honey leicht abgelenkt und konnte angesichts der Aussicht, dass dies nicht ihr letztes Treffen gewesen sein würde, nur ein wenig dümmlich lächeln. Sie blickten sich einen Moment lang stumm an, doch bevor Honey seine Meinung ändern und Void doch noch hoch in sein Apartment schleifen konnte, richtete sich der andere Mann ein wenig in seinem Sitz auf und warf einen vielsagenden Blick aus der Frontscheibe, wo sich bereits der Schnee aufzuhäufen begonnen hatte. „Ich muss dann jetzt mal los, sonst schneien wir hier ein.“

*Das wäre für mich vollkommen okay, wirklich,* wollte Honey am liebsten erwidern, doch er riss sich am Riemen und zerrte stattdessen nur ein tapferes Grinsen auf seine Züge: „Gut, dann... überfahr bitte nicht zu viele Leute auf dem Rückweg, okay?“ „Bemüh mich.“

Honey hatte bereits die Hand auf dem Türgriff, zögerte dann jedoch und wandte sich dann ruckartig noch einmal zu Void. Dieser maß ihn mit fragend hochgezogener Augenbraue, doch bevor er irgendetwas sagen konnte, das Honey eventuell von seinem Vorhaben abgebracht hätte, hatten sich dessen Arme auch schon ohne Vorwarnung um den Hals des älteren Mannes geschlungen. Die Umarmung war hektisch, ungeschickt und der Schaltknüppel drückte unangenehm gegen Honeys Hüfte, als er sich umständlich zum Fahrersitz herüber lehnte und seine Stirn für einen kurzen Moment gegen Voids Schulter presste. Er spürte, wie sein Begleiter sich kurz versteifte – ob nun aus Überraschung oder Unbehagen wollte Honey lieber nicht

herausfinden, weswegen er sich kurz darauf schon wieder aus der Umarmung löste und das Ganze mit einem nervösen Lachen zu überspielen versuchte.

„Also dann... bis bald und so!“ Er konnte Voids Blick regelrecht auf sich spüren, während er damit kämpfte, die Tür aufzubekommen und schließlich durch seinen eigenen Schwung beinahe mit dem Gesicht voran aus dem Wagen flog. Er hatte noch nicht ganz sein Gleichgewicht wiedergefunden, als er hinter sich ein leises, raues Lachen hörte, das ihm gleichzeitig eine angenehme Gänsehaut verpasste und ihm die Schamesröte ins Gesicht trieb.

„Schaffst du es ohne Unfall in deine Wohnung oder soll ich dich tragen?“

„Lach gefälligst nicht so dämlich, blöder Penner!“

„Ernsthaft. Fall nicht, okay?“

Die letzte Bemerkung brachte Honey unweigerlich trotz der Peinlichkeit der Situation doch wieder zum Lächeln, bevor er dem anderen Mann noch einmal aus Prinzip die Zunge rausstreckte und dann die Beifahrertür zufallen ließ. Der Schneefall war noch immer unverändert stark, und trotzdem waren seine Schritte langsam, als er sich seinem Wohnheim näherte und dabei die Hecklichter von Voids Pickup im Blick behielt, bis diese in der Dunkelheit verschwanden. Das war also sein erstes Treffen mit Void gewesen. Honey atmete einmal tief ein, um seinen Kopf wieder freizubekommen, und musste husten, als er dabei aus Versehen eine Hand voll Schneeflocken einatmete. Fröstelnd versteckte er seine Hände in seinen Manteltaschen und beeilte sich, den Parkplatz hinter sich zu lassen. Die letzten Stunden kamen ihm noch immer ein wenig unreal vor, doch das Zusammentreffen mit seinem Internetfreund hatte in jeglicher Hinsicht alle seine Erwartungen übertroffen. Und wenn er sich nicht komplett irrte, schien Void einem erneuten Wiedersehen nicht abgeneigt zu sein.

Während er die Stufen zu seiner Wohnung hinauf joggte, dachte Honey noch einmal über Voids seltsame Verschlossenheit nach, was die Gründe für sein Herkommen anbelangte. Er hatte zwar angedeutet, dass er etwas für Deva in der Stadt zu erledigen hatte, aber war insgesamt ausgesprochen vage geblieben. Es mochte sein, dass Honeys Gehirn gerade heillos vollgepumpt mit Endorphinen und seine Vermutung sehr weit hergeholt war, aber konnte es sein, dass Void eventuell nur hergekommen war, um ihn zu sehen...?

*Dreh jetzt bloß nicht durch*, ermahnte er sich selbst und kramte in seinen Taschen nach seinem Wohnungsschlüssel. Doch es half nichts, er war hellwach, komplett aufgekratzt und musste unbedingt sofort mit jemandem darüber reden.

„Kazuki, ich bin wieder da, du wirst nicht glauben, wa----“

Sein lautes Rufen blieb Honey im Hals stecken und verstummte unter einem abgewürgten, peinlichen Quietschlaut, als er wie angewurzelt stehen blieb und perplex auf das Bild vor sich starrte.